

9. September. Getreidedreschen, Obsternte, Bettelmönche; rechts Durchblick auf eine doppeltürmige Kirche und ein Dorf. Die Mittelgruppe nach Merians „Autumnus“, die rechte Hälfte nach einem Stich Merians bei P. Aubry. Die Drescher und Ährenleserinnen nach Kagers September.

10. Oktober (Fig. 336). Weinlese und Weinkeltern; in der Mitte mehrere zechende Herren bei einem großen Faß, darauf die Worte: 1629. Für mich und andere guete gesellen. Rechts der Maler, mehrere Fußgänger, ein Vogelhändler in Federkleid und Blick auf Salzburg vom Kapuzinerberge. Der Mann unter dem Sternzeichen nach Kager.

11. November. Jagd, Hanfbrechen, Baumfällen. Die Staffagefiguren aus Merians November. Die Frauen links mit dem Haus nach Kager. 12. Dezember. Winterlicher Ort; links wird Holz gehackt, in der Mitte Schweineschlachten, rechts Schlittenfahrt. Im Hintergrund ein Ort mit einer gotischen Kirche. Die linke Hälfte nach Merians Dezember; die rechte nach seinem Basel 1622 signierten „Hyems“, in der Folge der Jahreszeiten.

Deutsche, wohl Salzburger Arbeit von 1629, für die Feyertag gemalt; einem bestimmten Künstler lassen sich diese Malereien vorderhand nicht zuweisen.

Über den Bildern ein mit spärlichen Triglyphen gegliedertes Gebälk, darüber Flachdecke aus Holz mit verschiedenen geformten vertieften Feldern in reich profilierter, mit Perlstäben besetzter Rahmung.

Nr. 18: Weiherhof. Grün gefärbeltes Gehöft mit Schindelschopfdach. An der Westwand angehefteter marmorner Wappenschild des Erzbischofs Franz Anton Harrach mit Inschriftkartusche: *Hinnulus equus aequa aequum commode ut habeat strata et pabulum ad prope constructum stabulum hasce aedes ruinae proximas erigierique fecit. F. A. A. P. S. Sal. S. R. J. P. ab Harrach 1727.*

Fürstenweg

Nr. 17: Weiß gefärbeltes Gehöft mit umlaufendem, grauem Sockel. Haupttür aus rotem Marmor mit Ohren und ausladendem Gebälke, im Aufsatz in profiliertem Rahmen Marienbild. Kleines schmiedeeisernes Oberlichtgitter. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Gaisberggasse

Nr. 7: Borromäum. 1911/12 gebaut. Darinnen:

Gemälde: Öl auf Leinwand. Skizze zu einem Altarbilde, Tod des hl. Rupert. An der Rückseite bezeichnet: *Gennaro Basile pinxit originale 1756.* (Befand sich ehemals im Lodronischen Schlosse zu Seeburg, siehe PILLWEIN, S. 5; siehe auch Kunsttopogr. X, S. 119.) Öl auf Leinwand; Verkündigung; unten in einem Interieur Maria am Betpulte kniend, auf dem Blumen und die Gesetzestafel stehen; oben in Wolken der Verkündigungengel und ganz oben von Engeln umgeben Gott-Vater in Glorie. XVII. Jh.

Altarbild: Öl auf Leinwand, Maria mit dem Kinde über Wolken thronend, zu ihren Füßen die Hl. Rupert und Virgil, letzterer mit den Zügen des Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg; von Dr. Rudolf Müller in Prag gemalt, die Komposition in Anlehnung an Raffaels Sixtinische Madonna.

Ziborium: Silber, vergoldet, 33 cm hoch; sechsseitiger Fuß mit Steilrand und eingeblendetem Rautenmuster; auf den Blättern graviert sechs Apostel in ganzer Figur. Über Knauf der sechskantige Schaft, der von einem flachgedrückten Nodus mit den Buchstaben *JESUS* und einer Rosette (Gold auf blauem Email) in Raute unterbrochen ist. Das Gefäß sechsseitig, mit gravierten Darstellungen aus der Passion: Ölberg, Geißelung, Kreuztragung, Kreuzabnahme, Grablegung, Auferstehung. Sechseitiges, geschupptes Dach, am Rande und an den Kanten mit Maßwerk besetzt. Über rundem Knauf als Bekrönung Kreuzifixus, dessen Kreuzbalken im Blattwerk enden. Der Deckel mittels Scharnier beweglich, mittels Band verschließbar. In einer Raute die Zahl 95, wohl 1595, jedenfalls vom Ende des XVI. Jhs. (Fig. 337).

Monstranz und Kelch, um 1850.



Fig. 337 Borromäum, Ziborium (S. 255)

Fig. 336.

Gemälde.

Altarbild.

Ziborium.

Fig. 337.
Monstranz
und Kelch.